



# LITI (4)

## Franz Wüllner: Drei Motetten für Männerchor op. 51 (Teil 1)

Franz Wüllner – 1832 in Münster geboren und 1902 in Braunfels an der Lahn gestorben, Autor der bis weit ins 20. Jahrhundert wirkenden Münchener „Chorübungen“, Dirigent der Uraufführungen von Wagners Opern „Das Rheingold“ und „Die Walküre“, Komponist vieler einst hochgeschätzter Instrumental- und Vokalwerke, enger Freund eines Johannes Brahms, Lehrer eines Mathieu Neumann und Förderer eines Richard Strauss, über drei Jahrzehnte Leiter angesehener Konservatorien in München, Dresden und Köln – dieser Franz Wüllner wäre wohl als Chorkomponist völlig in Vergessenheit geraten, gäbe es nicht einen Stefan Rauh, der sich mit seinem Berliner Chormusikverlag unermüdlich für die Wiederentdeckung erlesener Chormusik einsetzt. Zu Rauhs Verdiensten gehört neben Neuauflagen von Wüllners grandiosen Doppelchorwerken, z. B. dem „Miserere“ op. 26 und dem „Stabat Mater“ op. 45, auch die Ausgabe der vielfach verwendbaren „Drei Motetten für Männerchor“ op. 51. Die Stücke lassen sich – als Zyklus oder separat vorgetragen – ideal im Konzert und im liturgischen Rahmen einsetzen, sie eignen sich für große und kleine Besetzung und verdienen es, als echte Bereicherung für das gängige Männerchor-Repertoire angesehen zu werden.

### 1. Jesu dulcis memoria (BCV 23.01.11)

Der Text der ersten Motette aus op. 51 wird Bernhard von Clairvaux zugewiesen und liest sich wie eine intime Liebeserklärung an Jesus. Der sentimental gefärbten Wortwahl (dt. Übersetzung: *Jesu, süßes Gedenken füllt mit Freude mein Herz, doch wie viel süßer noch ist deine Gegenwart. Lieblicheres kann nicht besungen, Erfreulicheres nicht gehört, Süßeres nicht eronnen werden...*) entsprechen musikalisch ein moderates Tempo (*andante con moto*), eine wohlklingende (*dolce*), unkomplizierte Harmonik sowie eine zunächst nur verhalten ausladende Melodik. Der Text *Jesu dulcis memoria* ist anfangs (T. 1-4) in allen Stimmen syllabisch simultan und in homophoner Satztechnik (*dolce*) vertont, bei der Textwiederholung wird die zweite Melodiephrase (T. 5-8) im 1. Tenor eine Sekunde höher sequenziert, die übrigen Stimmen passen sich der Veränderung harmonisch an.

► siehe Notenbeispiel 1

Ab Takt 9 übernimmt der 1. Tenor, ab Takt 16 der 2. Bass die melodische Führung, erkennbar am jeweils antizipierenden Einsatz und an der stark vergrößerten Intervallik, während die übrigen Stimmen weiterhin homophon „begleiten“. Dem 2. Tenor ist es überlassen, die letzte Phrase des ersten Teils (ab Takt 26) einstimmig einzuleiten. Die bisher ständig zwischen *piano* und *mezzoforte* pendelnde Dynamik schwingt sich in Takt

38 bis zum **forte** auf, gleichzeitig intoniert der 1. Tenor den Spitzenton (a) des Stücks. Über ein **diminuendo** (ab Takt 42) kehrt die Dynamik zum anfänglichen **piano** zurück, mündet in den Dominantklang (D) und lässt so den ersten Teil wie zu Beginn *dolce* ausklingen (Takt 43-46). Mit der Wiederaufnahme des Wortlauts *Jesu dulcis memoria* beginnt in Takt 47 der zweite Teil, eine variierte Reprise. Darin hebt sich der 1. Tenor deutlicher von den übrigen Stimmen ab als zuvor, indem er zweimal mit zweiktätiger Verzögerung einsetzt (Takt 49 und 53) und per Echowirkung eine kompositorische Intensivierung gegenüber dem ersten Teil auslöst. In ähnlicher Manier trägt der 2. Bass im ersten Teil das Motiv (Takt 19) des abwärts geführten gebrochenen Vierklangs (Dominante D) nur ein einziges Mal vor. Im Schlussteil hingegen tritt es aufwärts geführt (Tonika G) zweimal auf, zuerst im 1. Bass (Takt 63) und danach im 1. Tenor (Takt 67), wodurch Wüllner das Streben nach finaler Konzentration und Steigerung unüberhörbar zum Ausdruck bringt. Nun folgt (ab Takt 74) eine viertaktige Coda, die mit plagaler Kadenz (G-C-G) den „Kirchenschluss“ markiert.

Schwierigkeit: \*\*\* / Dauer: ca. 3:00

### 2. Adoramus te, Christe (BCV 23.01.12)

In der zweiteilig angelegten Form stimmt das *Adoramus te* mit seinem Vorgänger *Jesu dulcis memoria* überein. In Bezug auf Ausdruck und Stil gibt es allerdings wesentliche Unterschiede. Verwirklicht Wüllner in *Jesu dulcis memoria* gekonnt das Ideal des romantischen Männerchorklangs, so durchbricht er in *Adoramus te* die Folie dieses Klangbilds, indem er sich offenkundiger Reminiszenzen an Palestrinas vorbildhafte Motettenkunst bedient. Wüllner vertont den Text aus der Karfreitagssliturgie (dt. Übersetzung: *Wir beten dich an, Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst. Herr, der du für uns gestorben bist, erbarme dich unser.*) im Duktus der gemessen schreitenden Halben Noten im Alla-breve-

Notenbeispiel 1: F. Wüllner, Jesu dulcis memoria (T. 1-7)

Notenbeispiel 2: F. Wüllner, Adoramus te, Christe (T. 1-7)

Takt (*sostenuto*). Er wählt für seine Passionsmotette den Grundton d, beginnt in der Tonart d-Moll, genauer d-äolisch, nämlich den Leitton meidend und die Subdominante bevorzugend (Takt 1-3), eigentlich also wie ein gelehrter Renaissance-Komponist. Und doch wird er seiner romantischen Herkunft nicht untreu. Schon die erste Wiederholung des Anrufs *Adoramus te* (Takt 4-6) verrät mit dem Einsatz der großen Untermediante (B-Dur) den romantischen Harmoniker, und auf den stößt man bei aller Hommage für die alten Vorbilder im Verlauf des gesamten Stücks immer wieder.

► siehe Notenbeispiel 2

Die Komposition besteht aus zwei etwa gleich großen Teilen, Takt 1-31 und Takt 33-61. Zwischen ihnen liegt eine eintaktige Generalpause. Wie in *Jesu dulcis* endet der erste Teil mit Halbschluss auf der Dominante (A), der zweite beginnt im Sinne einer Reprise in d-Moll. Dieser zweite Teil leitet inhaltlich von der Anbetung Christi zur Bitte um Christi Erbarmen für die Menschheit über. Und auch diesmal entscheidet sich Wüllner für eine finale Steigerung. Die Bitte (*miserere nobis*) lässt er dynamisch zum **forte** anwachsen, zweimal über ein *crescendo* vorbereitet (Takt 42-43 und 49-50), um sie gegen Schluss **pianissimo** im wahrsten Sinne des Wortes verklingen zu lassen.

Schwierigkeit: \*\*\* / Dauer: ca. 2:45

► Fortsetzung folgt...

Viel Freude beim Singen wünscht Willi Kastenholz

